

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Neue Welt): Franz Bethge, Magdeburg. Verlag von S. Garbaum, Magdeburg-Neustadt. Geschäftsst.: Schmiedehöfstr. 5/6.

Druck von V. Arnoldt, Magdeburg.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbar: Abonnementpreis: Vierteljährl. inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatl. 80 Pf. In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 2,50 Mk. exkl. Postgebühren. Einzelne Nummern 5 Pf. Sonntags-Nummern 10 Pf. Zeitungsliste Nr. 7242. Insertionsgebühr 15 Pf. Fernsprech-Anschluss Nr. 1567, Amt I.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (12 Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 296.

Magdeburg, Freitag, den 18. Dezember 1896.

7. Jahrgang.

Spät: Heut die Frauen-Post bei.

### Ein unhaltbares Urteil.

Diese Stichmarke setzt die Kölnische Volkszeitung, das führende Organ der Centrumpartei, einem Artikel voran, der sich beschäftigt mit dem Urteil wider John, wegen Majestätsbeleidigung. Wie das Blatt ausführt, handelt es sich hier wieder um einen Majestätsbeleidigungsprozess, der die Kritik geradezu heraufordert. Man mag die von der Volksstimme gebrauchten Ausdrücke für zu scharf halten, aber es geht nicht an, dieselben als Majestätsbeleidigung aufzufassen. Vergewaltigt man sich nur, wohnen eine solche Auffassung führen müßte. Der Kaiser bezw. König unterzeichnet Todesurteile, soll deshalb eine Kritik der Todesstrafe, auch wenn sie in sehr scharfen Wendungen erfolgt, als Majestätsbeleidigung geahndet werden können? Der Kaiser erklärt den Krieg; wäre es deshalb strafbar, den Krieg als etwas Barbarisches zu bezeichnen? Der Kaiser hat verschiedentlich zur Duellfrage direkt und indirekt Stellung genommen. Könnte die Presse deshalb behindert sein, über das Duell in voller Freiheit und Deutlichkeit sich auszulassen? Wäre es verpönt, an irgend welcher Geselligkeit Kritik, scharfe, vielleicht maßlose Kritik zu üben, weil bekannt sein möchte, daß der Kaiser einer solchen Geselligkeit huldigt? Das Magdeburger Urteil stellt hiernach einen weiteren Schritt dar auf der schiefen Ebene der indirekten Majestätsbeleidigung, auf welcher man zu einer ganz unerträglichen Beschränkung der freien Meinungsäußerung gelangen muß. Besondere Bedenken erregt noch das Strafmaß. Neun Monate für eine dreitägige Prehnnotiz. Und der erste Staatsanwalt hatte sogar zwei Jahre beantragt! Wenn man erwägt, was alles unter neun Monaten bestraft wird, so wird man sagen müssen, daß das Magdeburger Urteil, von seiner Begründung ganz abgesehen, hart, sehr hart ist. Man kann nur wünschen, und gerade im Interesse des monarchischen Gedankens, welchem das Urteil wahrscheinlich dienen will, daß dasselbe durch Revision angegriffen und vom Reichsgerichte aus der Welt geschafft wird."

### Ein weiteres Urteil.

Volkszeitung: Der Magdeburger Majestätsbeleidigungsprozess erregt selbst in streng-monarchischen Kreisen großes Aufsehen. (Folgt der Artikel der Kölnischen Volkszeitung), der, wie vorstehend ersichtlich, mit dem Wunsche endet, daß das Urteil durch Revision angegriffen und vom Reichsgerichte aus der Welt geschafft wird. Hierzu bemerkt die Volkszeitung: „Besser wäre es, das Centrum beteiligte sich an einer gesetzgeberischen Aktion, durch welche mittels zweckentsprechender Revision des Strafgesetzbuches Verurteilungen von der Art, wie hier eine vorliegt, überhaupt unmöglich gemacht werden."

### Falsche Propheten.

Unter dieser Ueberschrift enthält die Magdeburgische Zeitung vom Mittwoch, den 16. Dezember einen Artikel, der wie folgt lautet:

Der Zustand der Hamburger Hafenarbeiter geht langsam dem Ende zu. Entweder wird ein von der öffentlichen Meinung gefordertes Schiedsgericht den Streit schlichten, oder der trotz aller Gegenansprüche der Streikenden von den Arbeitgebern erzwungene Ersatz von Arbeitskräften macht den weiteren Zustand nutzlos und illusorisch. Die Sozialdemokratie, die sich bald nach Beginn des Ausstandes dessen Führung angeeignet hatte, ist zurückgeschlagen worden. Wie auch der Ausgang des Streikes bewerkstelligt werden mag, ob durch Schiedsgericht oder auf andere Weise, die Arbeitgeber werden — das beweist ihre ganze bisherige entschiedene Haltung — den Arbeitern keine solche Konzessionen machen, mit denen die Sozialdemokratie den Arbeitern als von ihr „durchgeführt", als von ihr dem „Progenium überzwungen", wie die sozialistische Presse geschmackvoll zu sagen pflegt, irgendwie imponieren könnte. Den Versprechungen, wie sie täglich in der sozialistischen Presse und aus dem Munde der sozialdemokratischen Agitatoren den Arbeitern gemacht worden sind, und die diese letzteren zu immer weiteren Opfern verlockt haben, folgt keine Erfüllung, und es wäre gegen alle Natur, wenn eine derartige Enttäuschung keine Verstimmung und Erbitterung gegen die falschen Propheten zur Folge hätte. Nicht mit einem Male ist das Ziel zu erreichen, das von allen Eifrigen und Patrioten angestrebt wird, die vollständige der Arbeitermassen, oder doch erst wenigstens einiger Arbeitergruppen, aus der Umarmung der Sozialdemokratie, aber steter Tropfen höhlet den Stein und der Ausgang des Streiks in Hamburg ist ein solcher Tropfen. Und mag man hier und dort die Haltung der Hamburgischen Arbeitgeber gegenüber dem ihnen angebotenen Schiedsgericht auch tadeln, mag man sie hart und hartnäckig geachtet haben, sie haben das Verdienst, daß die sozialistische Mitwirkung und Beihilfe bei dem Streik sich ganz hat entwickeln können, daß das ganze System der Löhne und Entlohnung und daß wieder einmal das nutzlose, ja geradezu das schädliche der sozialistischen Mitwirkung für die Sache der Arbeiter in das Hellere Licht gerückt worden ist. Leider Gottes ist es Thatsache, daß

die Organisationen der Arbeitermassen in der Hand der Sozialdemokratie liegt und daß die Arbeiter, wenn sie zu dem zweifelhafte Mittel eines Streiks greifen, um ihre Lage zu verbessern, von selbst auf die Sozialdemokratie hingewiesen sind, weil diese ihre Kräfte in der Hand hat und auch darüber hinaus Gelder zur Verfügung stellt. So wird es zur Thatsache, daß eine Partei, die dem Kapital den Tod geschworen hat, gerade dieses Kapitals wegen, um des „schändlichen Mammons" willen, von den Arbeitern aufgesucht wird. Und die Partei weiß daraus ihre Vorteile zu ziehen; sie macht aus der Unterstützung der Streikenden ein reines Lausgeschäfts. In Hamburg wie in Bremen ist, nachdem die sozialistischen Gewerkschaften die Streikgelder bewilligt hatten, den Parteiführern die Leitung des Streiks überlassen worden und diese haben alles gethan, um für ihre Partei Nutzen aus den Verhältnissen zu ziehen.

In beiden Städten hat die sozialdemokratische Partei ihr altes Rezept gebraucht, sie hat ihre ganze Kraft dazu verwendet, die Arbeiter gegen die Arbeitgeber aufzubekommen und mit Unterstützung der bei jedem Streik leicht erregbaren Stimmung die ersteren immer von ihren Brüdern fortzuziehen und jede Annäherung zwischen den beiden Teilen unmöglich zu machen. Das ist in Bremen nicht ganz, wohl aber in Hamburg gelungen. Die unsichtbaren Fäden zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben in Bremen doch gehalten, wennschon von den Hezern mit wahrer Wut daran gezerrt wurde, sie haben noch rechtzeitig genug zu dem Schiedsgericht geführt, durch das alles Haber und Streit beendet wurde. Aber hätte der Streik noch acht Tage länger angehalten, so wäre auch hier das Werk gelungen, die Verbindung zwischen den beiden Teilen gänzlich abzuschneiden. Und noch jetzt arbeitet trotz des ersten Misserfolges die sozialdemokratische Parteiführung daran, durch Störung des Friedens, durch die immer wiederholte Mahnung, die erlangten Konzessionen seien nur als Abschlagszahlung zu betrachten und die Lohnfrage bleibe eine offene, die Arbeiter in ein feindliches Verhältnis zu ihren Arbeitgebern hineinzuführen, den Kriegszustand auch weiter festzuhalten. In Hamburg, wo durch die Masse der Arbeiter wie durch deren Zusammensetzung ihnen die Arbeit leichter gemacht war, haben die Hezer ihr schlechtes Gewerbe mit bestem Erfolg betrieben. Sie haben von Anfang an die Arbeitgeber als Ulfgeburten aller Schenkslichkeit, aller Brutalität hingestellt, keine Lüge, keine Verleumdung ist ihnen zu schön, zu grotesk gewesen, sie haben sie lediglich auf ihre Wirkung auf die Stimmung der Arbeiter geprüft und sie dann gegen den Gegner abgefeuert. Nach beiden Seiten hat dies Vergehenssystem seine Wirkung ausgeübt. Die Arbeiter schlürften begierig den in der sozialistischen Heyenfüche gebrauchten Trank und redeten sich in immer größere Störigkeit hinein, die Rheder, die Arbeitgeber aber, durch ein solches Maß von Hezerei empört, schlossen sich nun ihrerseits eng zusammen und ließen den von der Gegenseite in solcher Weise hergestellten Kriegszustand nun auch in vollem Umfange bestehen. Die Fäden hinstürzen und herüber waren gerissen, jenseits von der großen Faust der Schreier und Hezer, die persönlichen Beziehungen abgebrochen und nur das kalte, unbarmerzige Kriegsvrecht herrschte. Jetzt galt nichts mehr die Frage und Sorge, ob auch das allgemeine Ulfgeleid, ob die angerichteten Schäden jemals wieder gut zu machen seien, es galt einzig und allein das Streben, den Gegner niederzuzwingen. Wer will es den Hamburger Rhedern betragen, wenn sie ihren Vorteil in diesem Kriege wahrnahmen, wo sie selbst niedergeschlagen worden wären, wenn sie anders gehandelt hätten, wer will es ihnen verbieten, wenn sie, obgleich mit riesengroßen Opfern, den Kampf zu Ende führen wollen, der ihnen aufgezwungen ist, indem von der Gegenseite immer nur das Wüste: „Nieder mit den Blutaugen!" zu ihnen hinüber dringt? Wenn die Streikenden unter sozialistischer Führung im Vorteil, wenn sie des Sieges sicher gewesen wären, und die Rheder hätten ihnen das Anerbieten eines Schiedsgerichts gemacht, eines Schiedsgerichts nach dem, das Licht und Schatten gleich von vornherein schlecht verteilt, wir möchten den Hohn und Spott erleben, den der Uebermut der verheßten Arbeiter ihnen als Antwort gezeigt hätte.

Insofern ist, ganz abgesehen von der Entstehung des Streiks, die dies ebenfalls beweist, der Zustand in Hamburg eine Machtfrage, die allerdings schon jetzt entschieden ist, und zwar zu Ungunsten der Arbeiter, oder besser gesagt, ihrer Führer, der Sozialdemokratie. Einstweilen sind es die Ersteren allerdings, die ihre Haut zu Markte getragen haben und die noch lange die Folgen des Streikes am eigenen Leibe nachfühlen werden, aber gerade diese Folgen werden doch der Sozialdemokratie auf das Konto gesetzt werden und hoffentlich dazu beitragen, das Vertrauen der Arbeiter zu solchen Führern zu schwächen. Die ersten Zeichen davon sind vielleicht schon jetzt zu erkennen, denn die jüngste Resolution der Arbeiter, in der sie sich wiederum für die Beilegung des Streiks durch ein Schiedsgericht erklären, ist ganz gewiß nicht nach dem Gehmaß der Sozialdemokraten und kommt nicht von ihnen her. Und gegenüber der Thatsache, daß die durch den Ausstand leer gewordenen Arbeitsstätten sich von Tag zu Tag mit fremden Hilfskräften füllen, daß der den Ausständigen entgangene Lohn in fremde Taschen wandert, gegenüber der allgemeinen Entmutigung der Arbeiter vermag schließlich auch die raffinierteste Hezerei und Wählerlei.

Sollen die Arbeitergruppen sich aus der Umarmung der Sozialdemokratie „löslösen", sollen die Arbeiter die Schäden und Anfe der „Führer" und „Hezer" kennen lernen, ist notwendig, daß die Arbeiter die von der Magdeburgischen Zeitung verköppelte Weisheit kennen lernen. Dieser Grund war maßgebend für den wortgeireren Ausdruck des vorstehenden Artikels. Die Magdeburgische Zeitung wird diese Taktik sicherlich loben und sich beilen ihre Lesern von unserem Vorhaben in Kenntnis zu setzen. Dem Artikel, der die Dinge geradezu auf den Kopf stellt, etwas hinzuzufügen, heiße alle die über die Ursachen, Entwicklung und den gegenwärtigen Stand des Hafenarbeiterstreiks gemachten Bemerkungen wiederholen. Die Arbeiter werden dieses Nachwerk schon zu würdigen verstehen; sie haben, abgesehen von den eigenen Preßstimmen, nur die Ausführungen der Frankfurter Zeitung, der Volkszeitung, die Rede des Dr. Jastrow diesem Geschäftsfeld entgegenzubringen und die Verlogenheit ist allenthalben festgestellt.

### Was verhindert werden muß

ist ein politischer Triumph der Sozialdemokratie, darüber

hinaus wollen die Organe der Unternehmer nicht gehen, welche ausführen: Die Sozialdemokratie darf in keinem Falle in die Lage kommen, mit einem Erfolg ihrer Taktik zu prahlen, weil dies ihre Herrschaft in Hamburg vollends befestigen und die Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zwischen den streitenden Teilen auf die Dauer unmöglich machen würde. Die Blätter, die so schreiben, sind etwas zu spät aufgestanden, wenn sie einen politischen Triumph der Sozialdemokratie noch glauben verhindern zu können. Diesen Triumph hat die Sozialdemokratie bereits erzielt und er kann ihr nicht mehr streitig gemacht werden! Das prozige Verhalten des großkapitalistischen Unternehmertums hat der Sozialdemokratie Tausende neuer Anhänger zugeführt, die sich von der Gemeingefährlichkeit des Großkapitalismus überzeugt haben und deshalb denselben nach Kräften mit Bekämpfen wollen. Jeder Streik, gleichviel ob er gewonnen wird oder verloren geht, fördert die Einsicht weiter Kreise in unsere wirtschaftlichen Verhältnisse und muß deshalb notwendig zu gunsten der Sozialdemokratie wirken, umso mehr noch, wenn sich Unverständnis und Kurzsichtigkeit des kapitalistischen Unternehmertums in so grellem Lichte zeigen, wie das bisher bei den meisten großen Streiks in Deutschland der Fall gewesen ist. Welche großen politischen Triumph haben nicht die großen Bergarbeiterstreiks in Rheinland-Westfalen der Sozialdemokratie verschafft. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen bei den Reichstagswahlen in den Bergbaudistrikten schwoll mächtig an und der Wahlkreis Dortmund wurde trotz der wütenden Gegenwehr des kapitalistischen Unternehmertums, das mit ganz den gleichen Mitteln des Schwindels und Betruges kämpfte, wie das Unternehmertum allerorts, im Sturm genommen. Diese aufklärende Wirkung hat auch der Hamburger Streik bereits gehabt und er wird sie auch noch weiter äußern, daran kann nichts mehr geändert werden. Der Triumph der Sozialdemokratie steht ein für allemal fest, das wird die Zukunft lehren! Dieser Triumph wird um so großartiger sein, je mehr sich das Unternehmertum noch weiter in seine kurzfristigen Anschauungen verzerrt, in Anschauungen, die nun einmal in unsere Zeit nicht hineinpassen. Unvernunft auf jener Seite verschafft der Vernunft den Sieg und der Sozialdemokratie die politischen Triumphe.

### Den Streikbrechern geschäftelt, den Streikenden gelöst.

Nach einer amtlichen Statistik sollen am 11. Dezember 213 Schiffe im Hafen gewesen und auf 174 von ihnen mit 366 Gängen gearbeitet worden sein. Zu einem früheren Bericht haben wir schon darauf hingewiesen, daß man die Zahl der Schiffe mit 5 oder 6 multiplizieren muß, um die normale Zahl der Gänge zu ermitteln. Das würde im vorliegenden Falle etwa 1170 Gänge ergeben; die Zahl der gegenwärtig im Betriebe befindlichen Gänge beträgt also noch nicht ein Drittel der normal notwendigen. Eine Anzahl der Schiffe, namentlich Segler und die kleineren Dampfer, lagen vollständig brach. Auf der Mehrzahl der großen Dampfer ruhte die Arbeit jedoch nicht gänzlich, wenn sie auch in bedeutend verringertem Maße und in unzulänglicher Weise von statten ging. Die mitfahrenden Fachleute versicherten ganz bestimmt, daß diese von zusammengekauften, schwächlichen und ungeübten Leuten verrichtete Arbeit eigentlich keine Arbeit sei, daß sie den Unternehmern mehr koste, als sie einbringe und daß sie überhaupt nur beibehalten werde, um die öffentliche Meinung und insbesondere die Arbeiter über die Situation zu täuschen. Daß sich das auf den Schiffen abspielende Getriebe sehr ungeschickt ausnahm, daß die Leute, wenn es sich um eine besonders große Kiste oder dergleichen handelte, erst in Konferenzen beratschlagten, wie das Ding wohl anzufassen sei, davon konnte sich auch der Laie überzeugen. Und bei dem die Arbeit verrichtenden Menschenmaterial, das sich aus Komptokrifen, Schreibern, Handwerksburschen etc. zusammengesetzt, ist das alles ja auch ganz selbstverständlich. Wahre Jammergefalten waren die von den Schiffen geholten Engländer, sodas wohl die Ansicht austauschte, die Rheder müßten was eigentlich dankbar dafür sein, wenn wir ihnen diese Arbeiter abnehmen. Alle entsehrlich abgemagert, ausgehungert, mit erstorenen Gliedern. Mit einem Wort: eine Schaar von Hospitaliten, aber keine Hafnarbeiter, die der schweren Arbeit bei hartem Frost gewachsen sind. Nie und nimmer sind dies den Trades Unions angehörige englische Doder, wie die Rhederpresse prahlt, sondern ganz sicher auf der Landstraße zusammengelesene „Tramps". Und diesen Leuten zahlt man pro Tag 5,60 Mark und pro Ueberstunde 1 Mark, wozu noch freies Bogis und volle Beistätigung mit reichlich Bier und Schnaps kommt, während unsere Hamburger Schauerleute nichts weiter verlangen als 5 Mark pro Tag und für die Ueberstunde



alten. Wir sehen, wie segensreich diese Institute für die Unter-... Die Hamburger Agenten haben den... ein außerordentliches Weihnachtsgeheimnis...

Von unbeteiligter Seite ist der General-Anzeiger auf-... gefordert worden, das Inserat der Hamburger... fortlassen zu lassen.

Der Unwahrheit überführt und eine neue Unwahrheit... ausgesprochen. In dem hiesigen Antisemitischen... Sie teilen uns mit, daß das sozialdemokratische Blatt...

Heureka! Als Archimedes das hydrostatische Gesetz ent-... deckt hatte, rief er freudig: Heureka! Ich hab's gefunden!...

Schulferien. Die Weihnachtsferien beginnen für die... höheren Schulen Sonnabend den 19. Dezember, für die... mittleeren und Volksschulen Dienstag den 22. Dezember.

Verhaftet. Der Arbeiter Robert D. ist festgenommen... worden, da er seiner Mutter ihre Ersparnisse in Höhe von 32... Mark, die sie unter ihrem Kopfkissen aufbewahrt, fortnahm.

Dortmund. (Mord.) Ein Mord und Selbstmord wird aus... Barop bei Dortmund berichtet. Ein Mann tötete seine Frau mit...

Bayonne. (Ein neuer Schiffsuntergang.) Der französische... Dampfer "Marie Fanny", auf der Fahrt von Bayonne nach Rouen...

Gingesandt.

Trotzdem alles nach mehr Licht trachtet, was ja auch unsere... bessere hiesige Stadtbeleuchtung beweist, scheint man in der... Maschinenfabrik Budau Aktien-Gesellschaft doch ganz anderer Meinung zu sein...

Bege Abhilfe zu schaffen suchen. Der Vorfall ist folgender. Man... brannte hier bis jetzt außer den Dellampen, die ja eigentlich auch... unentbehrlich sind, weil man mit ihnen überall hinleuchten kann...

Vereine, Versammlungen, Vergnügen etc.

Den Mitgliedern des deutschen Holzarbeiter-Verbandes... zur Nachricht, daß eine Urabstimmung über Erhöhung der Beiträge... bis zum 31. Dezember 1896 vorgenommen sein muß.

Eine sehr schwach besuchte Versammlung der Lederarbeiter... tagte am Donnerstag, den 10. d. Mts., im Weißen Hirsch. Einer... äußerst scharfen Kritik wurde das Gebahren derjenigen Kollegen...

Deutscher Holzarbeiter-Verband (Filiale Neustadt). Am... Sonnabend, den 12. Dezember, tagte die Mitglieder-Versammlung... der Zahlstelle Neustadt. Zum ersten Punkt: bevorstehende Kon-...

Freitag, den 18. Dezember: Arbeiter-Turnverein Neustadt. Turnstunde jeden Dienstag und... Freitag von 8-10 Uhr abends im Gesellschaftshaus „Zur... Krone“ Moldenstraße.

Sonnabend den 19. Dezember: Verband der Deutschen Buchdrucker. Vereinsabend im Granat-... splittler, Knochenhauererstraße.

Sattler- und Tapetiererverband. Versammlung abends 8 1/2 Uhr bei... Grothum, Kleine Klosterstraße 15 16. Deutscher Holzarbeiter-Verband (Zahlstelle Magdeburg). Abends... 8 Uhr Versammlung im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38.

Neueste Nachrichten. Frankfurt a. M. Die Frankfurter Zeitung wendet... sich in scharfer Weise gegen das Urteil der Magdeburger... Richter. Das Gerichtsurteil stellt alle bisherigen Urteile...

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Zeitung wendet... sich in scharfer Weise gegen das Urteil der Magdeburger... Richter. Das Gerichtsurteil stellt alle bisherigen Urteile...

Hamburg. Die Oberhafenpolizei verbietet den von der... Streikleitung geharteten Dampfmaschinen die Befahrung des Hafens... durch Streikende.

Quittung.

Zur Unterstützung der Hafnarbeiter und deren Familien... gingen ein: Hr. 100. den Steinträger bei Schröder in Budau 5,00. D. P. S. E. 1,00. — Egelin L. 1 5,35. — Egelin L. 3 11,00.

Table with 4 columns: Name, Date, Amount, Balance. Includes entries for Außig, Dresden, Torgau, Wittenberg, Roglau, Barby, Schönebeck, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dornitz, Pegel, Lauenburg.

Briefkasten. W., Sudenburg. Ihr Inserat ist aufgegeben und übersehen... worden. — Kolporteur. Die Adressen der Kolporteur in den be-...

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle meine Pfefferkuchen, Pfeffernüsse sowie mein Baumkonfekt alles in frischer und wohlschmeckender Ware, große und billige Auswahl. C. W. Dornfeld Petersstraße 19b. Budenstand: Mittelreihe.

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein großes Lager von Filz-Stiefeln, Filz-Schuhen, Filz-Pantoffeln, Holz-Stiefeln u. Schuhen zu äußersten billigsten Preisen. Adolf Diesing Alter Markt 3 u. 4, Ecke der Schuhbrücke.

Zum Feste offeriert die Magdeburger Fischhandlung 129 Breitweg 129 gegenüber der Katharinenkirche und 49 Jakobsstraße 49 nahe Alte Markt. 1a. starken Rauchaal 1a. Elb-Caviar Prima Ural-Caviar 1a. Aal in Gelee 1a. Sering in Gelee 1a. Kieler Sprotten sowie sämtliche übrigen Fischwürstchen, Marinaden und Konserven in bekannter Güte, ferner feinste Pommersche Gänse-Rollbrüste und Keulen in größter Auswahl. J. Paustian.

Meinen werten Kunden hiemit zur... Baumpflanzung u. Sonntagsuchen empfi-... Nachricht, daß ich einen großen Posten... billige M. Matthias, Tischlerkrugstr. 15. Kohlensteine 760 pro 100 Stück 0.43 Mk. bei Hillmer, Wallstr. 13.

Erstes Solinger Stahlwarengeschäft von Ernst Klesper, Breiteweg 258 schräg gegenüber dem Scharnhorstplatz empfiehlt sein großes Lager sämtlicher Solinger Stahlwaren zu billigsten Preisen, auch billiger als die Solinger Verbandsgegeschäfte. Wache noch besonders auf meine große Auswahl in Schlittschuhen aufmerksam. 2151

Verkaufshaus für Schuhwaren Gebrüder Gleiche (Inhaber Carl Hartmann) Buckau 108 Schönebekerstraße 108 Buckau. Billigste Bezugsquelle für Schuhwaren. Herren-Stiefel von A. 4,25 an. Damen-Stiefel von A. 3,25 an. Herren-Halbschuhe von A. 3,75 an. Damen-Halbschuhe von A. 3,00 an. Kinder- und Mädchen Schuhe zum billigsten Preise. Sämtliche Schuhe und Stiefel haben prima Sohlen, Lederkappen und Lederbrennsohlen und können daher 3 bis 4 Mal besohlt werden. Herren-Schaftstiefel Mk. 5,50. Mädchen-Knopfstiefel von A. 2,25 an. Größtes Lager in Filzschuhen und Filzpantoffeln bis zum feinsten Genre. Ballschuhe von A. 3,25 A an. Spezialität: Billigste Bezugsquelle für Herren- und Damenstiefel. Alles mit eleganter Passform. Verkaufshaus für Schuhwaren Schönebekerstraße 108 Buckau Schönebekerstraße 108.

Geschäftshaus

S. Friedeberg jr.

Alte Markt 12

Magdeburg

Alte Markt 12.

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Table with 5 columns listing various goods like '6 Meter Kleiderstoff', 'Bettbezug', 'Sembentuch', 'Damasz-Tischtuch', 'Taschentücher' with prices.

An den Sonntagen bis Weihnachten bleiben meine Geschäftsräume bis 7 Uhr abends geöffnet.

2370

Inventur-Ausverkauf! Um mein bedeutendes Lager zu räumen, verkaufe ich von heute ab alle Waren 20 Prozent billiger als sonst.

Fritz Britting Buckau Lederwaren Albums, Cigarren-Etui's, Dreifors, Gardenschuh- und Schuhkästen, Rauchservice, Säulen etc. Märchen- u. Bilderbücher, Spielwaren, Geschenk-Artikel.

10 gebrauchte Fahrräder unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen bei A. W. Lange, Schmiedestraße 54 u. L.

Heinr. Schütze Uhrmacher Sudau, Coquiststraße 19. empfiehlt alle Sorten Uhren in größter Auswahl.

Regulatoren schon u. 18 Mk. an, mit Schlagwerk. Reparaturen werden auf das sorgfältigste ausgeführt.

Puppenwagen, Hochstühle, Schwarzwaaren aller Art zu billigen Preisen.

Cigarren!!! Als Weihnachts-Geschenk empfiehlt sich... Carl Beckurs, Regierung-Schreibling, 22a Breiteweg 30a.

Weihnachtsbäume! Sein reichhaltiges Lager von Weihnachtsbäumen bringt in empfehlende Erinnerung.

Weihnachtsbäume empfiehlt allen Freunden und Genossen in großer Auswahl bei soliden Preisen.

Weihnachtsbäume Am Freitag u. Sonnabend: A. Bosold, Bangledorferstr. 4.

Vergnügungs-Verein „Aurora“ Sonntag, d. 20. Dezbr., nachm. 5 Uhr Generalversammlung.

Stellen-Angebote. Hausgehilfen Arbeits-Nachweis des Gewerkschafts Magdeburgs.

Stellen-Gesuche. Hausgehilfen Arbeits-Nachweis des Gewerkschafts Magdeburgs.

Stellen-Gesuche. Hausgehilfen Arbeits-Nachweis des Gewerkschafts Magdeburgs.

Küchenzettel der Hausgehilfenschule des Bauarbeitervereins.

Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen.

Concordia-Theater. Täglich große Künstler-Vorstellung.

Stadt-Theater. Freitag, den 18. Dezember: Der Postillon von Lonjumeau.

Wilhelm-Theater. Freitag, den 18. Dezember: Fattinha.

Standesamt. Magdeburg, 15. Dezember. Aufgebote: Wursthändler Karl Rönner.

Standesamt. Magdeburg, 15. Dezember. Aufgebote: Arbeiter August Konrad.

Neubauer in Schönberg. Tischer Pinnon mit Ida Thumann hier.

geburt: Gertrud, T. des Fabrik-Bureauleiters Gustaf Gertel.

geburt: Wilhelm, S. des Fabrik-Bureauleiters Fritz Heilmann.

geburt: Frieda, T. des Schlichters Theodor.

geburt: Frieda, T. des Schlichters Theodor.

geburt: Frieda, T. des Schlichters Theodor.

geburt: Frieda, T. des Schlichters Theodor.



Aus diesem Grunde, wie eben so aus den vorher angeführten Ursachen, ersucht die erwerbende Gesellschaft aus nationaler Pflichterfüllung...

Über die jugendlichen Gabe...

Die in den Forderungen des Deutschen Reichs im Jahre 1885 befristet sind, entnehmen wir dem neuesten statistischen Jahrbuch...

den Mäthen in den Strauven-Post. — aber nicht die — wüßten zu hüten, das halbe Maßrecht jedoch wurde den Damen verweigert.

Stille vornehmliche Gesellschaft.

Aus dem vornehmlichen Gesellschaft. Die Gesellschaft war der Wirthschafterin...

Die Strauven-Post. Wochenbeilage der Poststimme.

meistens früher in einer Frau-Gruppe. Die Strauven-Post. Wochenbeilage der Poststimme.

Der Strauven-Post.

Es war vor etwa acht Tagen. Der Strauven-Post. Wochenbeilage der Poststimme.

Die Strauven-Post. Wochenbeilage der Poststimme.

Wenn ein Telegramm an auswärtige Adressen in den nächsten Tagen das Gerücht...

Die Strauven-Post.

Die Strauven-Post. Wochenbeilage der Poststimme. Die Strauven-Post. Wochenbeilage der Poststimme.